

德語注釋讀物



奇妙的光线

商务印书馆

— 德語注釋讀物 —

奇 妙 的 光 綫

DIE MAGISCHEN STRAHLEN

露意莎·瑪麗·施密特 原著

列·阿·梅辛涅瓦 編注

翟繼棟 譯注

商 務 印 書 館

1960年·北京

內容提要

民主德國女作家露意莎·瑪麗·施密特著的“奇妙的光綫”，敘述發現看不見的鐳的光綫的物理學家瑪麗和彼埃爾居里夫婦生平和事業，故事里敘述鐳的發現的歷史，這在今天不但有極大的科學意義，而且有極大的實用意義。

讀者在本書里可以知道原子物理學的始祖、通常被人稱為“鐳的父母”的居里夫婦生平中許多有趣的事情和他們的崇高品質；讀者同時還可認識居里一家的第二代——他們的女兒伊蘭及其丈夫弗·若里奧·居里，他們也是和他們的上一代一樣，畢生致力於放射性作用的發現和研究的。

這些天才的科學家不是為了榮譽工作的，他們是全心全意為科學和人類幸福服務的。

原文曾經蘇聯外語教學工作者梅辛涅瓦翻節並略加改寫，對於成語和比較難譯的詞句加以注釋，以供大專院校非外語系的学生以及廣大德語自學者閱讀。

德語注釋讀物

奇妙的光綫

露意莎·瑪麗·施密特 原著

列·阿·梅辛涅瓦 編注

翟繼棟 譯注

商務印書館出版

北京東總布胡同10號

(北京市書刊出版業營業許可證出字第107號)

新華書店北京發行所發行 各地新華書店經售

五十年代印刷廠印刷 宣武裝訂廠裝訂

統一書號：9017·213

1960年3月初版

開本 787×1092 1/32

1960年3月北京第1次印刷

字數 93千字

印張 3-7/16

印數 1-2,200冊

定價(10) 0.44元

DER ZARISTISCHE KOMMISSAR KONTROLLIERT IN DEN SCHULEN

An einem sonnigen Wintertag des Jahres 1877 gingen zwei Schulmädchen durch die Straßen von Warschau. Die eine, Kazia, hatte kurzes braunes Haar und ein munteres, rotbackiges Gesicht. Ihre blauen Augen blickten neugierig in die Welt, und der Schulranzen auf dem Rücken hüpfte bei jedem Schritt. Sie drückte den Arm der Freundin, wenn sie ihre Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand lenken wollte, der ihr Gefühl oder ihre Spottlust erregte. Aber Marie Sklodowska, von den Ihren Manja genannt¹, wollte heute auf die lustigen Einfälle Kazias nicht antworten. Auf der Stirn der Zehnjährigen standen Unmutsfalten, die Wangen zeigten Spuren von Tränen, und die klugen grauen Augen hatten einen nachdenklichen Ausdruck.

Wie war das doch heute wieder in der Schule gewesen?! Fräulein Sikorska, die von ihren Schülerinnen so geliebte Lehrerin, hatte von Polen erzählt, dem zerrissenen Vaterland, das jetzt vom russischen Zaren, von Österreich und von Preußen beherrscht wurde.

Ganz heimlich mußte sie das tun; denn es war den Lehrern streng verboten, in den polnischen Kindern Nationalgefühl zu wecken.

Zaristische Kommissare kontrollierten in den Schulen; aber unter der glatten Oberfläche, die sich ihnen zeigte, brodelte und gäerte es², und die polnischen Lehrer fanden

1. von den Ihren Manja genannt 她家里人都叫她曼亚. 2. es brodelte und gäerte (环境, 生活) 激盪着, 沸騰着.

immer Mittel und Wege¹, die Liebe zu dem unglücklichen Vaterland in den Jugendlichen wachzuhalten und den Haß gegen die Fremdherrschaft zu schüren.

Auch heute, als Fräulein Sikorska über die Geschichte des Volkes erzählt hatte, war atemlose Stille im Schulzimmer gewesen. Zuletzt hatte die Lehrerin mit stockender Stimme gesagt:

„Noch in den Jahren 1863 und 1864 wagte unser Volk eine große nationale Erhebung² — vergebens; sie wurde vom Zarismus niedergeschlagen, und der Kampf ist jetzt auf die heimliche Pflege unserer Kultur und unserer Sprache beschränkt³. Aber wir alle wissen, daß der Tag kommen wird — daß er kommen muß —, da wir das Joch der verhaßten Fremdherrschaft abschütteln!“

Ein schrilles Klingeln — das vereinbarte Warnungszeichen — erschreckte die Kinder. Ein kurzes, hastiges Durcheinander — und ehe der zaristische Kommissar eingetreten war, um zu kontrollieren, hatte sich die erregte Kinderschar in eine harmlose Mädchenklasse verwandelt, der niemand ansehen konnte, daß Liebe zum geknechteten Vaterland und Haß gegen die Unterdrücker in den jungen Herzen glühten.

Plötzlich blieb die kleine Sklodowska stehen und sagte:

„Warum muß dieser zaristische Kommissar immerfort bei uns in der Schule herumschnüffeln?!“

Auch Kazia war stehengeblieben. Kopfschüttelnd fragte sie die Freundin:

„Weshalb habt ihr später geweint, du und Fräulein

1. Mittel und Wege finden 寻得方法和途径. 2. 指 1863—1864 年間在沙皇俄国統治的波兰地区爆发的、旨在反抗沙皇专制压迫的波兰解放斗争. 3. der Kampf ist jetzt auf die heimliche Pflege unserer Kultur und unserer Sprache beschränkt 目前斗争仅限于暗地里捍卫我們祖國的文化和語言.

Sikorska? Es ging ja alles gut! Der Schulwart hat doch wie immer, wenn Kontrolle kommt, rechtzeitig zu uns heraufgeklingelt, und wir konnten unsere polnischen Lehrbücher schnell verstecken. Es war doch zu spaßig¹, als der dicke Herr in seinem teuren Pelz hereinkam und wir nur unsere Handarbeiten vor uns hatten und Fräulein Sikorska aus einem russischen Buch vorlas.“

„Nein, das war gar nicht² spaßig“, erwiderte Marie heftig. „Wozu braucht der Zar unser Polen? Ist er nicht reich genug? Sein Land ist doch so groß.“

Dann fügte sie traurig hinzu:

„Jeder Vogel darf piepsen, wie ihm der Schnabel gewachsen ist³ — nur wir Polen sollen unsere Muttersprache vergessen! Nicht einmal polnische Lehrbücher dürfen wir haben.“

Wieder rollten Tränen über ihre Wangen.

„Ach, laß nur!“ tröstete Kazia. „Wir werden auch wieder einmal frei⁴, sagt mein Vater.“

Die beiden Mädchen hatten Kazias Wohnhaus erreicht und blieben plaudernd vor dem großen, verwitterten Gebäude stehen. Nach einer Weile legte Kazia ihren Arm um den Hals der Freundin, küßte sie auf die Wange und huschte in die dunkle Einfahrt des Hauses. Das Tor blieb weit offen. Manja sah ihr nach; dann ging sie langsam weiter.

Sie liebte diese muntere Spiel- und Lernkameradin, wurde aber nicht immer von ihr verstanden; denn sie selbst war für ihr Alter geistig schon sehr entwickelt. Marie litt unter der politischen Unfreiheit ihrer Heimat, weil auch

1. zu spaßig 这儿的意义是:可笑。 2. gar nicht 毫不, 一点都不。 3. jeder Vogel darf piepsen, wie ihm der Schnabel gewachsen ist 一只飞鳥还有鳴叫的自由。 4. frei werden 解放, 获得自由。

ihr Vater darunter litt, und träumte davon, ihrem geknechteten Vaterland einmal einen großen Dienst zu erweisen¹.

Worin diese Leistung bestehen sollte, davon hatte sie keine Vorstellung. Eines aber wußte sie: daß sie lernen wollte mit dem Einsatz aller ihrer Kräfte², weil Wissen Macht ist, wie ihr Vater ständig wiederholte.

EIN WINTER AUF DEM LÄNDE

Marie hatte ein ausgezeichnetes Gedächtnis, und — sie lernte mit Leidenschaft.

Sie wurde mit einer goldenen Medaille ausgezeichnet, als sie im Frühjahr 1883 die Schule verließ. Dieser Erfolg freute sie hauptsächlich um ihres Vaters willen³, für den die Entwicklung seiner Kinder zu zielbewußten, gebildeten Menschen in seinem mühevollen Leben ein Lichtstrahl war.

Immer wieder entstanden Schwierigkeiten: Die Gegner des Gymnasiallehrers Sklodowski versuchten mit allen Mitteln, den aufrechten Mann von der Lehrtätigkeit wegzudrängen. Dadurch drohte eine Herabminderung seines ohnehin bescheidenen Einkommens.

Von den Kindern konnte nur Josef sich selbst erhalten, der seit einem Jahr als Arzt praktizierte. Die älteste Tochter Hela hatte auch ihr Lehrerinnenexamen abgelegt.

Aber das schöne Mädchen mit der glockenreinen Stimme hatte andere Zukunftspläne: Die Laufbahn einer Sängerin

1. dem Vaterland einen Dienst erweisen 为祖国服务(効力). 2. mit dem Einsatz aller Kräfte 鼓足干劲, 全力以赴. 3. um ihres Vaters willen 为了她父亲之故

schien ihr interessanter, und so studierte sie Musiktheorie und Gesangstechnik.

Bronja, die zweite Tochter, hatte vor drei Jahren das Gymnasium absolviert und wollte gern Ärztin werden. Weil ihr die Pforten der Warschauer Universität verschlossen blieben, wollte sie in Paris studieren, wo sich die Frauen die Zulassung zum Hochschulstudium bereits erkämpft hatten.

Nun hatte Marie ebenfalls die Abschlußprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden, und auch sie träumte von einem Studium in Paris. Eine besondere Neigung hatte sie für Physik.

Woher aber sollte Vater Sklodowski das Geld nehmen für ein jahrelanges Studium in der Fremde¹?

Wohlhabende Verwandte der Familie Sklodowski, die auf dem Lande wohnten, luden Manja ein, für mehrere Monate ihr Gast zu sein. Der Vater war damit sehr einverstanden². Die „Kleipe“ sollte, bevor sie einen Beruf ergriff³, ein Jahr auf dem Lande verbringen.

Das Zusammenleben mit den Verwandten war außerordentlich angenehm. Alle waren bemüht, das Großstadtkind mit den Schönheiten der Natur zu befreunden, und Marie streifte nach Herzenslust⁴ zu Pferd und auch zu Fuß⁵ durch Wald und Flur⁶ und freundete sich besonders mit der Dorfjugend an. Da erwachte auch ihre Vorliebe für das Landleben, die sie sich bis ins Alter⁷ bewahrte.

1. in der Fremde 在国外, 异乡. 2. einverstanden sein mit etwas 赞同某事, 同意某事. 3. einen Beruf ergreifen 选择职业. 4. nach Herzenslust 尽情地, 随心所欲地. 5. zu Pferd und auch zu Fuß (有时) 骑马, (有时) 也步行. 6. durch Wald und Flur streifen 在田野和森林中漫遊. 7. bis ins Alter 直到老年

„FLIEGENDE UNIVERSITÄT“ UND SPRACHSTUDIUM

Nach einem Jahr kehrte Marie ins Vaterhaus zurück. Sie schloß sich besonders ihrer Schwester Bronja an, und beide Mädchen machten ständig Zukunftspläne, die sich aber immer wieder als undurchführbar erwiesen.

Zu dieser Zeit wurden Bronja und Marie mit Frau Piasecka bekannt, einer Gymnasiallehrerin, die mit revolutionären Studenten in Verbindung stand¹, und die Zulassung der beiden Sklodowski-Töchter zu den Versammlungen der „Fliegenden Universität“ erwirkte. Dort wurden junge Polen, die ihre Bildung erweitern wollten, in Anatomie, Naturgeschichte, Soziologie und anderen Wissenszweigen in polnischer Sprache unterrichtet.

Frau Piasecka hatte ein geräumiges Zimmer für diesen Zweck zur Verfügung gestellt². Auch in anderen Wohnungen fanden Kurse statt.

Die Teilnehmer waren sich bewußt³, daß sie verhaftet werden, wenn die Polizei von ihren Zusammenkünften erfahren sollte, und sie schreckten bei jedem unerwarteten Geräusch zusammen.

Professor Sklodowski unterrichtete trotz der Intrigen seiner politischen Gegner noch am Gymnasium; aber Marie und Bronja wußten, daß seine Einkünfte gering waren und er sie daher materiell nicht unterstützen konnte. Er beherrschte außer seiner polnischen Muttersprache Deutsch, Russisch, Französisch und Englisch; seine Kinder hatte er in diese Sprachen eingeführt, und alle konnten sie ziemlich gewandt gebrauchen. Bronja und Marie besuchten außerdem die Französischkurse einer gebürtigen Pariserin. Das Wochenen-

1. mit j-m in Verbindung stehen 跟某人(有)联系, 交往. 2. zur Verfügung stellen 拨出...供...使用. 3. sich bewußt sein 認識, 考慮(到).

de war stets der Literatur gewidmet. Neben den Werken der Klassiker wurden besonders die Werke zeitgenössischer Autoren gelesen und besprochen.

Ihrem Vater konnte Marie es danken, daß sie sich in intelligenter Umgebung entwickelte, wie es nur wenigen Menschen vergönnt war¹. Professor Sklodowski tat alles, was in seiner Macht stand, um seine Kinder in jeder Weise zu fördern und sie mit den Problemen des Lebens bekannt zu machen.

STUDIENPLÄNE

An einem Frühlingsabend des Jahres 1884 saßen Bronja und Marie in ihrem kleinen Schlafzimmer auf den Betten und schmiedeten, wie schon so häufig, Zukunftspläne².

Bronja hatte bereits ihren zwanzigsten Geburtstag gefeiert; sie führte jetzt den Haushalt und gab ein paar Unterrichtsstunden. Das Honorar — es war wenig genug — sparte sie für ihr Studium in Paris, von dem sie immer noch träumte.

Auch die siebzehnjährige Marie hatte schon begonnen, die Kinder reicher Leute privat zu unterrichten. Die weiten Wege zu ihren Schülern, die in den eleganten Häusern im Westen und Süden der Stadt wohnten, legte sie zu Fuß zurück³, um das Fahrgeld zu sparen.

In vielen „vornehmen“ Häusern mußte sie dann endlos lange warten, ehe sie von den Dienstmädchen zu ihren Schülern geführt wurde, die meist verwöhnt waren und der jungen Lehrerin manchmal frech begegneten.

1. wie es nur wenigen Menschen vergönnt war 仿佛只有少数人命里注定的。 2. Zukunftspläne schmieden 制定 (草拟) 未来的计划。 3. einen Weg zurücklegen 走一段路程。

Was jedoch das Schlimmste war: Die Wohlhabenden vergaßen häufig, die paar Rubel zu bezahlen, auf die das junge Mädchen sehnsüchtig wartete, und waren ungehalten, wenn Marie mit höflichen Worten bat, ihr das verdiente Honorar zu bezahlen.

Nun aber, da die Frühlingsluft durch das weitgeöffnete Fenster hereinströmte und der Mond mit silbernen Fingern¹ über die vertrauten Gegenstände des kleinen Zimmers tastete², waren beide Mädchen zuversichtlich³.

Plötzlich sagte Marie, die ihr blondes Haar bürstete:

„Du, Bronja, nun weiß ich, wie wir beide zum Studium nach Paris kommen können.“

„Ja?“ erwiderte die Schwester und gähnte leise. Was konnte die „Kleine“ schon Neues ausdenken. Jedes Für und Wider⁴ war bereits hundertmal besprochen und der Plan zuletzt doch als undurchführbar beiseite geschoben worden⁵.

„Mit dem, was du und ich erspart haben, fährst du nach Paris“, erklärte Marie lebhaft. „Ich nehme hier eine Stelle als Gouvernante⁶ an. Dann werde ich in dem betreffenden Hause verköstigt und kann dir meinen Lohn schicken. Wenn du fertige Ärztin bist, wirst du es mir ermöglichen, in Paris Physik und Chemie zu studieren.“

Bronja lief von ihrem Bettrand hinüber zu der „Kleinen“ und umarmte sie stürmisch.

„Manja, Schwesterchen, das wirst du für mich tun?“ jubelte sie.

1. mit silbernen Fingern = mit silbernen Strahlen 皎洁的银光. 2. tasten 摸索; 这儿的意义是: 滑过. 3. zuversichtlich sein 满怀信心地 (展望未来). 4. Für und Wider «是» 与 «否», «赞成» 和 «反对». 5. beiseite schieben 搁置一旁. 6. die Gouvernante (gubernante) = Hauslehrerin 女家庭教师.

Dann kamen ihr Bedenken.

„Wird es aber nicht egoistisch von mir sein, wenn ich ein solches Opfer von dir annehme? Du willst ja ebenso gern nach Paris wie ich. Warum soll also ich zuerst fahren?“

Mit beiden Händen umfaßte Marie den Kopf der Schwester und versuchte ihr in die Augen zu blicken; dazu aber war es zu dunkel, denn der Mond hatte sich hinter einer Wolkendecke verkrochen.

Manja fühlte Tränen in ihren Händen, die auf den Wangen der Schwester lagen.

„Warum weinst du?“ fragte sie leise.

Und kaum hörbar antwortete Bronja:

„Weil du so gut bist...“

„Nun sei einmal vernünftig“, sagte die „Kleine“ energisch. „Es ist doch selbstverständlich, daß du zuerst fährst. Ich bin erst siebzehn Jahre alt und du schon zwanzig.“

Bronja ließ sich nur zu gern überzeugen¹ und war der Schwester von Herzen dankbar. Marie aber mußte überlegen, wie sie ihr eigenes Leben einrichten wollte auf fünf lange Jahre, bis Bronja ihr Doktorat hatte.

ALS ERZIEHERIN UND LEHRERIN

Einige Tage später wurde Bronja von ihrem Vater und den Geschwistern zur Bahn begleitet. Sie fuhr hinaus in die lockende Ferne, voll Hoffnung und Zuversicht und doch auch mit einem leisen Bangen.

Des Vaters Haushalt sollte jetzt von Hela betreut werden, und Manja begab sich auf die Suche nach einem gut-bezahlten Gouvernantenposten²; denn sie hatte sich vor-

1. sich nur zu gern überzeugen lassen 高兴极地同意. 2. Gouvernantenposten 女家庭教师职务.

genommen¹, möglichst viel zu verdienen, um Bronja in Paris besser zu unterstützen.

Im Stellenvermittlungsbüro hatte man ihr einige Adressen gegeben. Sie wurde von der Gattin eines Rechtsanwalts für die achtjährige Tochter und das sechsjährige Söhnchen angestellt.

Marie schrieb Ende 1885 ihrer Kusine Henriette:

„Ein solches Höllenleben wünsche ich nicht meinen ärgsten Feinden.“

Ihren Wirkungskreis schilderte sie so:

„Es ist eines jener reichen Häuser², wo man vor Gästen französisch spricht — ein erbärmliches Französisch³ übrigens —, wo man Rechnungen ein halbes Jahr lang nicht bezahlt, aber das Geld aus dem Fenster hinauswirft und dabei an dem Petroleum für die Lampen spart. . .“

Die „gnädige“ Frau hatte nämlich der jungen Erzieherin wegen des Petroleumverbrauchs eine arge Szene⁴ gemacht, als Marie, nachdem die Kinder zu Bett gegangen⁴ waren, in ihren mitgebrachten Lehrbüchern gelesen hatte.

In dieser Zeit kam die Achtzehnjährige zu Schlußfolgerungen⁵, die von erstaunlicher Reife zeugen.

„Meine Kenntnis der Gattung Mensch hat sich hier sehr erweitert“, schrieb sie an Henriette. „Ich habe gelernt, daß es die Personen, die in den Romanen beschrieben sind, wirklich gibt⁶ und daß man mit Leuten, die der Reichtum moralisch heruntergebracht hat, nichts zu tun haben⁷ darf.“

Endlich konnte Marie das „Höllleben“ nicht mehr

1. sich etwas vornehmen 意图, 采取决定. 2. eines jener reichen Häuser (*Gen. partitivus*) — 一家富戶人家. 3. eine arge Szene — eine unangenehme Szene 一件不愉快的事. 4. zu Bett gehen 上牀就寢. 5. zu einer Schlußfolgerung kommen 得出結論. 6. es gibt 有; 这儿的意义是: 存在着. 7. etwas zu tun haben mit... 同...打交道.

ertragen. Sie verließ das Haus und mußte nun wieder auf die Suche gehen, um eine neue Anstellung zu finden.

Da wurde ihr auf dem Lande ein gutbezahlter Posten angeboten. Sie nahm ihn an und wurde die Erzieherin eines zehnjährigen Mädchens und gleichzeitig die Gesellschafterin und Lehrerin der achtzehnjährigen Tochter des Hauses. Täglich sollte sie sieben Stunden unterrichten.

Marie hatte ihr eigenes Zimmer und konnte sich am Abend ihrem Studium widmen. Sie lernte oft bis tief in die Nacht¹ und gewöhnte sich an selbständiges Arbeiten. So erwarb sie viele Kenntnisse, die ihr später nützlich waren.

Mit Bronislawa, der gleichaltrigen Tochter, hatte sie sich bald angefreundet; ihre jüngere Schwester Andzia war ein manierliches, allerdings sehr faules Kind.

Wenn Marie nach den Unterrichtsstunden mit den beiden Mädchen hinausritt in die strahlende Sommerpracht², dann überkam sie oft das Glücksgefühl, das sie empfunden hatte, als sie bei ihren Verwandten auf dem Lande zu Gast³ gewesen war.

An einem solchen Nachmittag saßen die drei Mädchen am Rande eines Kiefernwäldchens und knabberten an Kuchen und Bonbons.

Unübersehbar fast dehnten sich die Kornfelder, wo Bauern und ihre Helfer wie die Ameisen arbeiteten.

Marie wurde sehr ernst beim Anblick dieser abgequälten Menschen, die in armselige Fetzen gekleidet waren. Auch Kinder arbeiteten auf den Feldern, barfuß und halb nackt. Ihre schweißtriefenden Gesichter hatten nichts Kindliches⁴

1. bis tief in die Nacht 直到深更半夜. 2. in die strahlende Sommerpracht 这儿的意义是: 到阳光明媚的夏日郊外去. 3. zu Gast sein 作客. 4. Ihre Gesichter hatten nichts Kindliches 他們臉上沒有絲毫的孩子氣流露出來.

mehr. Sie trugen schon den Stempel der Not und auch der Verwahrlosung.

Plötzlich lachte Andzia, Maries kleine Schülerin, übermütig auf. Die junge Lehrerin wandte den Kopf und sah in ein blasses, abgezehrtcs Kindergesicht.

Das fremde Kind sah die junge Erzieherin ängstlich an, kam aber doch näher, als sie ihm ein Stück Kuchen reichte.

„Wie heißt du?“ fragte Marie freundlich.

„Anka“, erwiderte das Mädchen leise.

Noch ehe Marie etwas sagen konnte, rief Andzia:

„Kannst du lesen und schreiben?“

Die Kleine schüttelte den Kopf.

„Gibt es hier im Dorf keine Schule?“ fragte Marie.

Abermaliges Kopfschütteln.

„Du sollst ‚ja‘ oder ‚nein‘ sagen!“ befahl Andzia, „Mit dem Kopf schütteln, das tut nur ein Eselchen.“

Anka warf dem hochmütigen Mädchen einen scheuen Blick zu und drückte sich an Manja, die ihr das wirre Haar aus der feuchten Stirn strich.

„Habt ihr hier keine Schule?“ fragte Marie nochmals.

Die Kleine antwortete mit einem schüchternen „Nein“.

„Anka! Anka!“ rief eine barsche Stimme vom Felde her. „Wo steckst du wieder!?“

„Ich muß arbeiten gehen“, flüsterte das Kind und lief davon.

Ein älterer Mann kam vorüber und grüßte höflich.

„Das ist der Gemeindevorsteher“, bemerkte Bronislawa halblaut.

„Eine Frage, Herr Gemeindevorsteher!“ rief Marie ihm rasch nach.

1. Wo steckst du wieder!? 你又溜到那儿去了!?

Er wandte sich zurück.

„Was steht zu Diensten¹, Fräulein. . .“

„Skłodowska“, stellte sich Marie vor. „Gibt es hier im Dorfe viele Kinder, die keinen Unterricht genießen?“

Der Mann dachte eine Weile nach.

„Achtzehn oder zwanzig werden es wohl sein“, meinte er. „Wir haben hier keine Schule, und die Alten können doch selbst nicht lesen und schreiben; wer sollte es also den Kindern zeigen.“

„Ich möchte es gerne tun³“, erwiderte Marie, „Ich werde meine Dienstgeber fragen, ob sie es erlauben, daß ich die Dorfkinder jeden Tag zwei Stunden unterrichte!“

„Wer soll das aber bezahlen?“ fragte der Gemeindevorsteher. „Die Leute sind doch bettelarm. Was sie ernten, fressen die Steuern auf, und wenn es einmal eine Mißernte gibt⁴, wird der Hunger noch größer.“

„Ich will natürlich nichts dafür“, sagte die junge Erzieherin schnell. „Das Unterrichten dieser Kinder wird mir wirklich Freude bereiten⁵.“

„Ja, schön wird es sein, wenn das junge Volk lesen, schreiben und rechnen kann“, sagte der Gemeindevorsteher bedächtig. „Sehen Sie also zu, ob es sich ermöglichen läßt⁶.“

Er drückte die Mädchenhand, die sich ihm entgegenstreckte, machte vor Bronislawka und Andzia eine Verbeugung und ging weiter.

Am nächsten Tag kam die Frau des Gutsbesitzers in

1. Was steht zu Diensten? 有何吩咐、見教? 2. Unterricht genießen 学习, 讀書. 3. ich möchte es gerne tun 我非常高兴做这事. 4. wenn es einmal eine Mißernte gibt 要是碰上歉收; 倘或年成不好. 5. j-m Freude bereiten 使某人感到愉快. 6. ob es sich ermöglichen läßt 这是可能的嗎; 这有可能嗎.

das Zimmer ihrer Töchter, während Marie ihnen französischen Unterricht erteilte¹.

„Was Ihren Plan anbelangt², Fräulein Sklodowska, die Dorfkinder zwei Stunden täglich zu unterrichten“, erklärte sie hochmütig, „so sind mein Gatte und ich davon nicht eben entzückt³, aber da wir sonst mit Ihnen zufrieden sind⁴, wollen wir Ihnen keine Schwierigkeiten bereiten, wenn es Ihnen Spaß macht⁵, die ungezogenen und schmutzigen Kinder in Ihr Zimmer kommen zu lassen. Das kann allerdings nur in der Zeit geschehen, da wir Mittagsruhe halten und Sie von uns nicht gebraucht werden. Ich bitte mir aber aus, daß die Kinder in unserem Hause nicht lärmern und wir in keiner Weise belästigt werden; sonst müssen wir unsere Erlaubnis zurückziehen.“

„Ich danke Ihnen“, sagte Marie höflich. „Ich werde gewiß dafür sorgen, daß Sie nicht gestört werden.“

OBERSTES PRINZIP: SICH NICHT UNTERKRIEGEN LASSEN⁶!

Eine Woche später kamen in den ersten Nachmittagsstunden, während die Damen des Hauses ausruhten, die Dorfkinder herauf in Maries Zimmer.

Sie hatte sich aus der Gesindestube einen der langen Tische⁷ und zwei lehnenlose Bänke geliehen. Da saßen nun ihre Schüler und Schülerinnen eng aneinander wie Zugvögel auf den Telegraphendrähten, und die junge Lehrerin

1. Unterricht erteilen 教書, 授課. 2. was Ihren Plan anbelangt 关于您的計劃. 3. entzückt sein von... 由于...而欣喜欲狂. 4. zufrieden sein mit... 对...感到滿意. 5. wenn es Ihnen Spaß macht 如果您欢喜的話. 6. sich nicht unterkriegen lassen 不屈不挠, 百折不回. 7. einen der langen Tische 其中的一条长桌.